

SPRACHWISSENSCHAFT

***Kanak Sprak* versus *Kiezdeutsch* –  
Sprachverfall oder  
sprachlicher Spezialfall?  
Eine ethnolinguistische Untersuchung**

Hatice Deniz Canoğlu

**T** Frank & Timme

Verlag für wissenschaftliche Literatur

Hatice Deniz Canođlu

*Kanak Sprak* versus *Kiezdeutsch* – Sprachverfall oder sprachlicher Spezialfall?



Hatice Deniz Canoğlu

*Kanak Sprak* versus *Kiezdeutsch* –  
Sprachverfall oder  
sprachlicher Spezialfall?

Eine ethnolinguistische Untersuchung

**F** Frank & Timme  
Verlag für wissenschaftliche Literatur

ISBN 978-3-86596-483-0

ISSN 1862-6149

© Frank & Timme GmbH Verlag für wissenschaftliche Literatur  
Berlin 2012. Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller Teile ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts-  
gesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen.

Herstellung durch das atelier eilenberger, Taucha bei Leipzig.

Printed in Germany.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier.

[www.frank-timme.de](http://www.frank-timme.de)

MEINER MUTTER GEWIDMET UND IM GEDENKEN AN MEINEN VATER



# Vorwort

Die vorliegende Studie ist eine überarbeitete und aktualisierte Fassung meiner Magisterarbeit, die unter dem Titel *Kanak Sprak versus Kiezdeutsch. Eine ethno-linguistische Untersuchung der beiden Sprachphänomene im Deutschen im Lichte des Kulturtransfers* an der germanistischen Abteilung der Ege Universität eingereicht, und im Juni 2011 vom Sozialwissenschaftlichen Institut der Ege Universität (Izmir) angenommen wurde.

Während meines Magisterstudiums habe ich in dem Seminar Soziolinguistik einen Überblick über das Thema Jugendsprache erhalten, der die theoretische und praktische Grundlage der vorliegenden Untersuchung bildet. Ferner erweckte der im Rahmen des XI. Germanistik Kongresses an der Ege Universität zu Izmir (20.–22. Mai 2009) gehaltene Vortrag von Prof. Dr. Heike Wiese über die Sprachvariante *Kiezdeutsch* mein besonderes Interesse über die sprachlichen Mischvarietäten Migrantenjugendlicher. Durch die wertvollen Anregungen meiner Betreuerin, Prof. Dr. Yadigar Eğit, habe ich mich entschlossen, die Mischvarietäten *Kanak Sprak* und *Kiezdeutsch* in meiner Magisterarbeit zu thematisieren.

An erster Stelle möchte ich mich besonders bei Prof. Dr. Yadigar Eğit bedanken, die mich seit Anfang meines Magisterstudiums mit einer unermüdlischen Geduld motiviert hat und mir mit Rat und Tat zur Seite stand. Ohne ihre hingebungsvolle Unterstützung bei der Konzeption der Arbeit und die mühsamen Korrekturen wäre die vorliegende Arbeit nicht zustande gekommen.

Ein großer Dank gilt auch meinem Abteilungsleiter, Herrn Prof. Dr. Kasım Eğit, der mich bei der Anfertigung dieser Arbeit fachlich und persönlich immer unterstützt und ein angenehmes Arbeitsumfeld geschaffen hat. Allen Dozenten und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in meiner Abteilung möchte ich herzlich für ihre fortwährende Unterstützung und ihre Toleranz in dieser Zeit danken. Prof. Dr. Heike Wiese danke ich vielmals für ihre wertvollen Anregungen über den Untersuchungsgegenstand und fachlichen Hinweise. Ferner möchte ich mich bei Ulrike Freywald und Sören Schalowski herzlich für die wertvollen Gespräche und ihre Hilfe bei der Erstellung der betreffenden Forschungsliteratur bedanken. Weiterhin gilt mein Dank unserer ehemaligen DAAD-Sprachassistentin, Elif Güzel, für ihr freundliches Korrekturlesen.



Ein ganz besonderer Dank gilt auch meiner Familie und Freunden für die moralisch motivierende Unterstützung und für ihr Verständnis bei der Anfertigung dieser Arbeit. Meinem Mann, Kamil Canoğlu, danke ich dafür, dass er immer für mich da ist, wenn ich ihn brauche, und mich stets mit positiven Worten ermutigt. Nicht zuletzt möchte ich meiner Mutter herzlich dafür danken, dass sie mich in den schlaflosen Nächten nicht allein gelassen hat.

# Inhaltsverzeichnis

0	Einleitung .....	11
1	Jugendsprachliche Mischphänomene als Forschungsgegenstand: Ein Überblick .....	19
1.1	Zum aktuellen theoretischen Forschungsstand .....	21
1.2	Zum methodischen Vorgehen: ethno- und soziolinguistische Theoriebildung .....	26
2	<i>Kanak Sprak</i> versus <i>Kiezdeutsch</i> : Ein ethnolinguistisch-orientierter Vergleich .....	29
2.1	„ <i>Kanak Sprak</i> “ und ihre Verwendung bei Feridun Zaimoğlu .....	34
2.2	„ <i>Kiezdeutsch</i> “ und seine Verwendung bei Heike Wiese .....	41
2.3	Entwicklungstendenzen und Erscheinungsformen der beiden Sprachphänomene im Deutschen: ein Vergleich .....	44
2.3.1	<i>Kanak Sprak</i> und <i>Kiezdeutsch</i> in den Medien als soziokulturelle Stereotypen .....	45
2.3.2	<i>Kanak Sprak</i> und <i>Kiezdeutsch</i> als Stile und Varietäten im Gespräch .....	52
2.3.3	<i>Kanak Sprak</i> und <i>Kiezdeutsch</i> im Sprach- und Kulturkontakt als hybride Formen .....	58
2.3.4	<i>Kanak Sprak</i> und <i>Kiezdeutsch</i> als Ethnolekte bzw. Multiethnolekte .....	60
3	Zu den Funktionen und sprachlich-kommunikativen Strukturen des <i>Kiezdeutschen</i> .....	69
3.1	Funktionen des <i>Kiezdeutschen</i> im Lichte des Kulturtransfers .....	70
3.1.1	Der Zusammenhang von Kultur und Sprache .....	70
3.1.2	Funktionen des <i>Kiezdeutschen</i> .....	82

3.2	Kommunikative Strukturen des <i>Kiezdeutschen</i> .....	86
3.2.1	Kontextualisierungen im Gespräch Migrantenjugendlicher .....	87
3.2.2	Musik und Anglizismen im <i>Kiezdeutschen</i> .....	95
3.3	Sprachliche Strukturen des <i>Kiezdeutschen</i> .....	99
3.3.1	Herkunftssprachliche Strukturen und grammatische Reduktionen im <i>Kiezdeutschen</i> .....	99
3.3.2	Sprachliche Innovationen im <i>Kiezdeutschen</i> .....	107
4	Schlussbemerkung.....	121
	Literaturverzeichnis .....	127

# 0 Einleitung

Musa: oğlum ich hab richtig bock auf stress Alter (.) oh lass mal  
heut paar aufs maul  
Andreas: ey (.) red doch mal vernünftig alter  
Musa: ein paar boys  
Andreas: vergiss das ding einfach (.) vergiss das ding einfach  
Musa: ich hab dieses dings vergessen  
Andreas: oğlum ( ) du bist doof lan  
Musa: du redest doch selber son schieß  
Andreas: ja aber wenn DU das nicht vergisst vergess ich das auch nicht  
oğlum

(Dirim & Auer 2004: 130)<sup>1</sup>

Anfang der 60er Jahre beginnt die Arbeitsmigration nach Deutschland, wodurch langsam die Veränderung der sprachlichen Axiome des Deutschen ins Spiel kommt. Die türkischen Gastarbeiter der ersten Zuwanderergeneration entwickelten bei der Erlernung des Deutschen neue Sprachformen wie das *Gastarbeiterdeutsch*, welches sich im Laufe der Zeit durch den spiegelbildlichen Effekt zwischen den Medien und jüngeren Generationen zu jugendspezifischen Sprachkontaktvarietäten *Kanak Sprak* und *Kiezdeutsch* entwickelt hat.

In dem konzeptuellen<sup>2</sup> Umgang mit der Jugendsprache erwecken die mischsprachlichen Formen von Migrantengruppen ein besonderes Interesse. Von großer Bedeutung sind die deutsch-türkischen Sprachmischungen von türkischen Migranten im deutschen Sprachraum. Obwohl die grammatischen Regelungen der türkischen und deutschen Sprache sich stark voneinander unterscheiden, sind sie beliebte Formen unter Migrantengenerationen, die insbesondere in gemischtethnischen Territorien von Großstädten angesiedelt

.....  
1 Andreas und Musa sind hier auf dem Weg zu einem Park und sprechen über „das Ding“ (Kassettenrecorder bei der Aufnahme für Tokens). Andreas sagt zu Musa, dass er sich so verhalten und sprechen soll, als ob es keinen Kassettenrecorder gäbe (vgl. Dirim & Auer 2004: 130)

2 Die Konzeptualität der Jugendsprache verweist auf die Prägung von jugendsprachlichen Ausdrucksformen in bestimmten Kontexten und auf ihre Wirkung innerhalb der betreffenden Kontexte, wie z.B. Jugendsprache in den Medien, in den multikulturellen Gebieten, in der Musikszene sowie Jugendsprache im Gegensatz zur Erwachsenensprache usw.

sind. Der obige Dialog lässt erkennen, dass die beiden Jugendlichen in ihrem Gespräch lexikalische Einheiten aus dem Türkischen wie die nominalen Anredeformen *lan* (Kerl) und *oğlum* (mein Sohn) mit dem Deutschen vermischen. Die zwei Jungen benutzen Wörter wie *lan* und *oğlum* aus der Lexik des Türkischen, weil, so Keim, „das Türkische besser klingt, ihnen vertrauter ist, und sie einen bestimmten Sachverhalt, ein Gefühl nur in Türkisch ausdrücken können“ (2008: 329). Die nominale Anredeform *boys* (Jungs) wird als Zeichen der *Coolness* bevorzugt. Dieses Beispiel entstammt einem Dialog zwischen einem Griechen, Andreas, und einem Türken, Musa. An dieser Stelle ist es wichtig zu erwähnen, dass nicht nur türkische Jugendliche, sondern auch andere Ethnien, unter anderem auch Deutsche, Tokens aus dem Türkischen übernehmen (Auer 2003; Dirim & Auer 2004; Wiese 2006; Androutsopoulos 2007). „*Gemischtsprechen*“ (Hinnenkamp 2000: 96) dient dazu, den Zeitgeist und die sozialen wie auch die sprachlichen Tendenzen der Gesellschaft spiegelbildlich wiederzugeben. Diesen Sachverhalt legt das obige Dialog-Beispiel offenkundig dar. Gegen soziale Barrikaden der Mehrheitsgesellschaft bilden Jugendliche mit Migrationshintergrund sprachliche Barrikaden und grenzen sich damit von Anderen ab.

Eine kulturwissenschaftliche Betrachtung legt nahe, dass in der Forschung keine einheitliche Bezeichnung für mischsprachliche Varietäten verwendet wird (vgl. Androutsopoulos 2001: 3; 2007: 126; Auer 2003: 259). In der linguistischen Literatur werden solchen Varietäten die Bezeichnungen wie „*Gastarbeiterdeutsch*“ (Clyne 1968: 130ff; Keim 1978: 3ff), „*Foreigner Talk*“ (Hinnenkamp 1982: XVI) „*Deutschlandtürkisch*“ (Cindark & Aslan 2004: 1), „*Kanak Sprak*“ (Zaimoğlu 1995: 9ff), „*Türkendeutsch*“ (Androutsopoulos 2001: 1; Kern & Selting 2006: 239), „*Stylized Turkish-German*“ (Eksner 2006: 8 „stilisiertes Türkendeutsch“), „*Türkenslang*“ (Auer 2003: 255), „*Ghettodeutsch*“ (Keim 2004: 97; 2008: 228), „*Gemischtsprechen*“ (Hinnenkamp 2000: 96) und „*Kiez-Sprache*“ (Wiese 2006: 245) bzw. „*Kiezdeutsch*“ (Wiese 2009: 782) zugewiesen. Die unterschiedlichen Bezeichnungen haben im Grunde genommen eine einzige Zentralfunktion: Sie sind sachliche und imaginäre Andeutungen auf sprachliche und soziokulturelle Wechselbeziehungen. Es handelt sich hierbei also um jene Kategorien, die im Rahmen der Ethnographie, so Keim, „*eine Panorama-Darstellung des untersuchten gesellschaftlichen Bereichs*“ (2008: 22) liefern. Denn Migrantenjugendliche<sup>3</sup> formulieren ihre Alltagserfahrungen in

.....

3 In der vorliegenden Arbeit werden hauptsächlich Migrantenjugendliche der zweiten und dritten

einem ethnographischen Assoziationsfeld mit verbalen Präsentationen, die nicht mehr ausschließlich als eine sich vom gesellschaftlichen Kontext losgelöste, sondern vielmehr als von dessen Strukturen bestimmte *Spracherscheinungen* zu bewerten sind (Füglein 2000: 149; Schlobinski 1993: 208), von denen insbesondere *Kanak Sprak* und *Kiezdeutsch* als Hauptgegenstände dieser Untersuchung in den Vordergrund treten.

Im Jahre 1995 wurden mit der Veröffentlichung von Feridun Zaimoğlu „*Kanak Sprak. 24 Misstöne vom Rande der Gesellschaft*“ die sprachlichen Normvorstellungen der deutschen Standardsprache zerstört und eine neue Diskussion über eine neue Gesprächskultur aktiviert. Es geht bei der *Kanak Sprak* aber nicht um die Gesprächskultur, sondern um die Aktivierung einer neuen Diskussion. Diese seit den ersten Migrantenbewegungen nicht ganz offen versprachlichte Diskussion hat Zaimoğlu in seinem Buch so wiedergegeben:

*Kanake! Dieses verunglimpfende Hetzwort wird zum identitätsstiftenden Kennwort, zur verbindenden Klammer dieser „Lumpenethnier“. Analog zur Black-consciousness-Bewegung in den USA werden sich die einzelnen Kanak-Subidentitäten zunehmend übergreifender Zusammenhänge und Inhalte bewußt. (1995: 17)*

Der hier von Zaimoğlu vorgestellte *Kanake* wird mit dem amerikanischen „*Nigger*“ gleichgesetzt. Diese Gleichsetzung bezieht sich nicht nur auf sein Aussehen, sondern auch auf seine ähnliche Position im sozialen Leben (Füglein 2000: 6). Seine Identität und Sprache wird als degradierte Ethnie abgestempelt. Eine ähnliche Ansicht vertritt auch Heike Wiese, die mit ihrer Neubestimmung von *Kanak Sprak* als *Kiezdeutsch* eine Reihe von harten Diskussionen auslöste. Wiese legt ihre Gedanken bezüglich des Ausdrucks *Kanak Sprak* und die Gründe, weshalb sie den Terminus *Kiez-Sprache* als zutreffende Bezeichnung für eine solche Varietät gewählt hat wie folgt dar:

*Dieser Ausdruck [...] basiert auf einer Umdeutung des pejorativen Begriffs „Kanake“ in Migrantenbewegungen, ähnlich dem reclaim des Ausdrucks „Nigger“ in afroamerikanischen politischen Kontexten. Von den jugendlichen Sprechern der Varietät wird der Begriff „Kanak Sprak“ al-*

---

Generation und ihre Sprechweisen untersucht.